

Eine andere Schule

Waldorfpädagogik - Alternative mit Erfahrung

Informationen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen in Hessen

Zur religiösen Erziehung

Leben umfasst mehr als bloß das Materielle

Das spüren viele Menschen. Sie legen Wert darauf, dass neben dem Körperlich-Physischen auch das Seelisch-Geistige als Realität anerkannt wird, gerade auch in der Erziehung.

Doch wie kann eine solche Bindung des Menschen an eine geistige Welt heute in der Schule vermittelt werden? Unsere Verfassung sieht eine „christliche Gemeinschaftsschule“ vor. Ist sie noch Realität? Kann sie von Lehrern verwirklicht werden, die zum Teil selbst nicht religiös, indifferent oder gar ausgesprochen atheistisch sind?

Körper, Seele und Geist

bestimmen die Realität des Menschseins. In der Waldorfpädagogik steht das nicht nur im Lehrplan, sondern es prägt das Menschenbild der Lehrer- und ErzieherInnen.

Die Persönlichkeit

des Kindes steht im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen. Diese ist bei jedem anders. Es gilt, die verborgenen Anlagen zu entdecken und zu entwickeln.

Das **ICH** soll sich individuell entwickeln können, aber nicht im Sinne einer vielleicht oberflächlichen Selbstverwirklichung, die Gefahr läuft, bloß den Egoismus zu fördern, sondern gemäß der höheren Individualität, dem **geistigen Wesenskern**, der jedem Menschen eigen ist.

In diesem Sinne ist auch jeder Mensch gleich viel wert, völlig unabhängig von den besonderen Bedingungen, unter denen sich diese Individualität in einem Leben auf der Erde verkörpert. Daher werden in den weltweit über 800 Waldorfschulen Kinder aller Hautfarben und der unterschiedlichsten religiösen Konfessionen unterrichtet. Aus dem selben Grund bezeichnen die Heilpädagogen ihre Betreuten nicht nach äußerlichen Defiziten als (im Vergleich zur Norm) „behindert“ sondern als „seelenpflege-bedürftig“.

Religiosität muss regelmäßig gepflegt werden

Eine **religiöse Grundstimmung** durchzieht unabhängig von jeglicher Konfession den Unterrichtsalltag.

Täglich beginnen weltweit alle Waldorfschüler ihren Arbeitstag, indem sie gemeinsam in der Klasse vor dem Unterrichtsbeginn den **Morgenspruch** von Rudolf Steiner sprechen.

Die **christlichen Jahresfeste** Ostern, Johanni, Michaeli und Weihnachten werden (vor allem in Europa und Amerika) mit der Schulgemeinschaft besonders gefeiert. An fast allen Schulen werden von Kindern, Lehrern und Eltern Paradeis-, Christgeburts- und Dreikönigsspiele aufgeführt. In anderen Kulturkreisen werden die dortigen Feste feierlich begangen.

Im **Erzählstoff** stehen besonders Themen im Mittelpunkt, an denen die Beziehung des Menschen zu einer geistigen Welt deutlich werden kann.

Während der ersten acht Schuljahre schließt der Klassenlehrer seinen täglichen Hauptunterricht (8-10 Uhr, epochal verschiedene Fächer) mit einer Erzählung ab:

1. Klasse *Märchen* (Die Bildsprache der Märchen beschreibt Wandlungsprozesse des Menschen, Leben und Tod, irdische und geistige Welt.)
2. Klasse *Legenden* (Am Leben der Heiligen und besonderer Persönlichkeiten verschiedener Religionen wird ihre Begegnung mit dem Göttlich-Geistigen geschildert.)
3. Klasse *Altes Testament* (Schöpfungsgeschichte und Geschichte des Volkes Israel)
4. Klasse *Nordische Mythologie*
5. Klasse *Indische, Persische, Ägyptische und Griechische Mythologie*
6. Klasse *Römische Mythologie* und Beginn des *Christentums*
- 7./8. Klasse *Biographien* und *Völkerkunde* (Wie zeigt sich die Suche des Menschen nach dem Geistigen bei bedeutenden Individuen und in den verschiedenen Völkern der Erde?)

Lebendige Natur

in der Göttlich-Geistiges wirkt, steht im Mittelpunkt des **Naturkunde-Unterrichts**. Statt Naturwissenschaft einseitig nur materialistisch zu betreiben und zu glauben, mit Modellen und Formeln die Welt erfassen und erklären zu können, orientiert sich die Waldorfschule an einer Betrachtung der äußeren Erscheinung, die als Ausdruck innerer, geistiger Zusammenhänge aufgefasst werden kann. Erst nach einer ganzheitlichen Beschäftigung mit den Phänomenen folgt auch die Erarbeitung gängiger naturwissenschaftlicher Methoden.

Licht und Finsternis, Gut und Böse sind Polaritäten, mit denen der Mensch sich auseinander setzt. Die Bewusstseinsentwicklung der Menschheit, der Entwicklungsweg und das Erkenntnisstreben des Individuums stehen im **Geschichts- und Deutschunterricht** der Oberstufe im Vordergrund. Ausführlich werden daher der *Parzival*-Roman (11.Kl.) und das *Faust*-Drama (12.Kl.) erarbeitet.

Auch die **Lieder und Gedichte**, die in allen Jahrgangsstufen und in fast allen Fächern gelernt werden, sind ebenso wie die literarischen Texte in ihrer Auswahl durch die Gesichtspunkte des Lehrers geprägt. Und dieser fragt:

**Was braucht das Kind,
für eine gesunde Entwicklung
seiner Persönlichkeit?**

Positive Beispiele, **Vorbild und Ideal** geben Kindern und Heranwachsenden Kraft, die Zukunft zu gestalten.

Religionsunterricht gibt es in der Freien Waldorfschule natürlich auch: Ein bis zwei Pflichtstunden pro Woche in allen Klassen werden von Religionslehrern der verschiedenen Konfessionen erteilt. Für konfessionslose Schüler geben Waldorflehrer einen freien, christlich orientierten Religionsunterricht.